



Abb. 126. Ludwig von Hofmann: Das Paradies.
Aus dem Kunstsalon von Keller & Reiner in Berlin. (Zu Seite 130.)

Wetterwolken umziehen langsam die Burg. Erschreckt fahren die Götter auf, Entsetzen erfaßt sie ob der seltsamen, nie gesehenen Erscheinung. Angstlich springt Ganymed die Stufen des Thrones hinauf und schmiegt sich an den olympischen Herrscher; der aber wehrt ihn ab und sucht die tiefe Erregung zu meistern; er bewahrt die königliche Würde und gibt sich einen inneren Halt, indem er mit der Rechten in die welken Falten seines gealterten Leibes faßt. Seine gewaltige Erschütterung überträgt sich auf die übrigen. Hinter dem Throne stürzt aus dem Lorbeergebüsch des Hains in atemlosem Laufe Pan herbei und sieht, wie sich die Erde öffnet und die Erdgöttin Gæa vor seinen Augen in die Tiefe versinkt. Die Lichtgötter ergreifen die Flucht, der Sonnengott Apollo trägt seine Schwester, die schlaftrunkene Mondgöttin Artemis, davon, und misshütig, starr vor Schreck, blickt Amphitrite, in deren Schoß Poseidon ruht, den Fremdling mit fahlem Antlitz an. Unwillig steht Hermes mit dem Botenstabe neben dem Throne. Höher den Berg hinauf steigt der Kriegsgott Ares im buntfarbigen kriegerischen Gewand, sein Schwert prüfend, ein zum Kampf bereiter Fechter. Er aber, der wie eine Lichtgestalt im Sternenkleide daherkommt, Jesus, ist die verkörperte Ruhe und der Friede. Vor ihm fliehen entsetzt die Nymphen den Bergabhang hinab, während elende Heiden mit flehend erhobenen Händen um Erlösung ihm nachschreien. Jesus schreitet vorbei an den Göttinnen der Schönheit, die voll Hohn und Spott auf die ihm folgenden frommen Frauen Armut, Keuschheit, Demut und Ge-

deren Zweigen Amoretten spielen, über den Lorbeerbäumen und Pinien; nur um die Götterburg, hoch über dem Throne zur Rechten im Bilde, scheint ein Wetter aufzuziehen. Weit in der Ferne rauscht das helleuchtende Meer. In heiterer Ruhe trinken die glückseligen Götter ambrosischen Nektar. Da plötzlich schreitet langsam den Berg heran ein seltsamer Zug: ein hagerer asketischer Prophet, eingehüllt in ein langes, ihn leicht umfließendes Kleid — Jesus Christus, in Begleitung von vier ersten Frauengestalten, die ein Kreuz tragen. Auf seinem Throne fährt Zeus erschreckt zusammen, die ganze Gestalt bebzt, die Augen leuchten unter den buschigen Brauen, sein Bart und Haupthaar wallt, und unter ihm scheint die Erde zu zittern. In der Ferne hört man ein Rauschen,